



ulmer

Uwe Jakubik

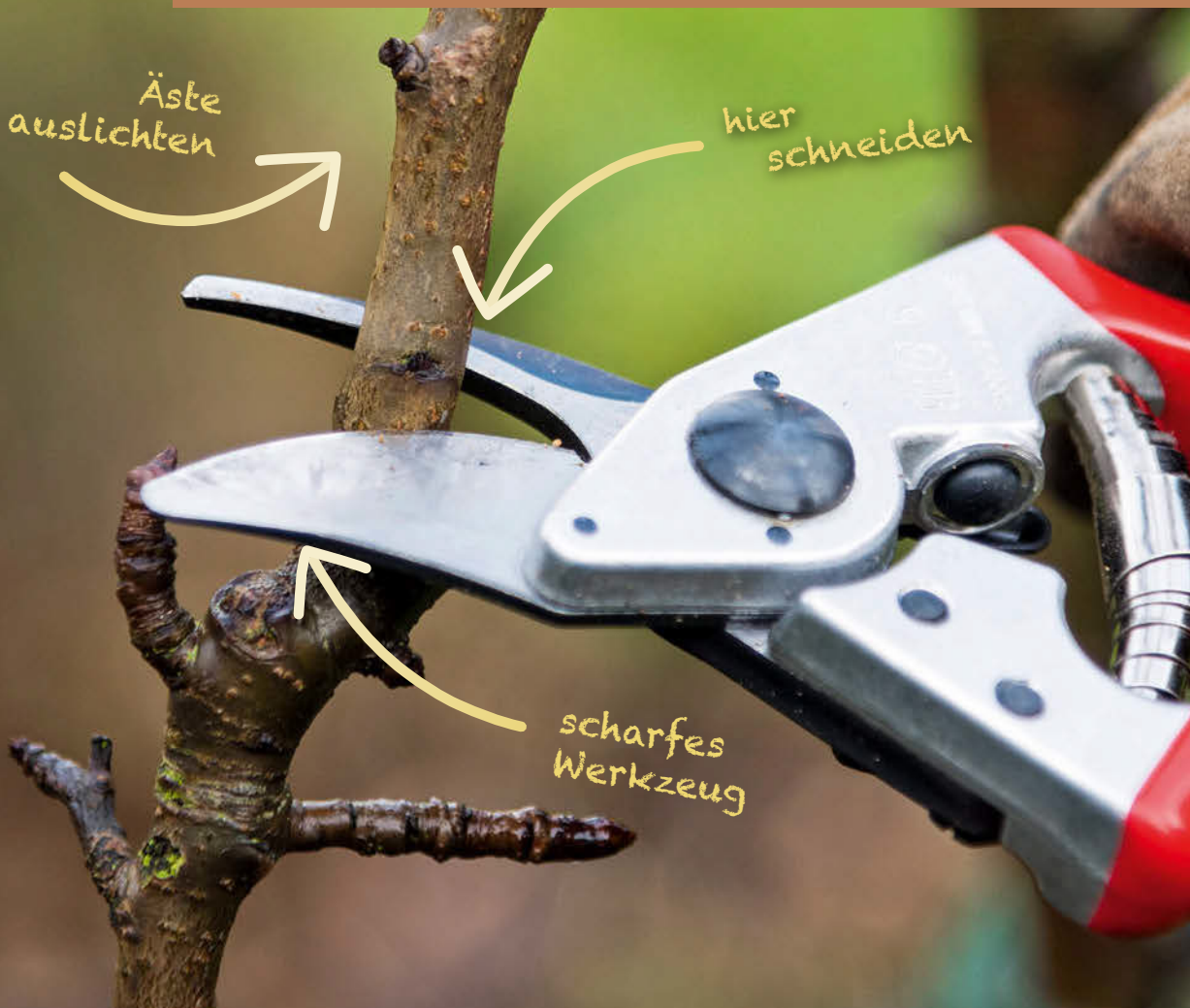
# GRUNDKURS OBSTBAUM- SCHNITT

Von Apfel bis Zwetsche - so schneiden Sie gut ab!

Äste  
auslichten

hier  
schneiden

scharfes  
Werkzeug







Uwe Jakubik

# Grundkurs Obstbaumschnitt

von Apfel bis Zwetsche – so schneiden Sie gut ab!

# Inhalt



365 Tage knackiges Obst?	6	Schnitt bei Beerenobst	68
		Schnitt bei Wildobst	72
		Probleme erkennen und beheben	73
<b>Wunderwerk Obstbaum</b>	9	Fehlerkompass	76
		Wohin mit dem Schnittholz?	94
Der Baum-Baukasten	10		
Eine gute Wahl – die Unterlage	16	<b>Gesunde Obstbäume im Garten</b>	97
Geeignete Kronenformen	17		
<b>Obstgehölze pflanzen</b>	19	Schäden erkennen	98
		Kleine Helfer	107
Den Boden vorbereiten	20	Abwehrmaßnahmen	109
Pflanzen leicht gemacht	25		
Schutz des Obstbaumes	34	<b>Obst aus dem Garten lagern und verwerten</b>	115
Richtiges Pflanzen eines Obstbaums	38		
		Säfte, Gelees, Dörrfrüchte und Co.	116
<b>Schneiden und pflegen</b>	41		
		<b>Obstsorten für Ihren Garten</b>	119
Mehr Früchte durch richtigen Schnitt	42		
Das richtige Werkzeug	44	Ausgewählte Tafelobst-Sorten	120
Verschiedene Schnitt-Techniken	47	Obst-Besonderheiten	130
Lebensphasen eines Obstbaums	50		
Schnitt bei Kernobst	52		
Schnitt bei Steinobst	60	Service	136



# 365 Tage knackiges Obst?

Obst spielt seit Menschengedenken eine bedeutende Rolle in unserer Ernährung. Archäologische Ausgrabungen belegen, dass unsere Vorfahren bereits tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung beispielsweise die Mostbirne als Nahrungsmittel schätzten. Trockenbirnen, getrocknete Äpfel und Beeren waren wichtige Vitamin- und Mineralienlieferanten während der Wintermonate.

Heute können wir das ganze Jahr über leckeres und frisches Obst kaufen. Die ersten heimischen Frühäpfel und Himbeeren gibt es aber erst ab Mitte Juli.

Lagerfähige Apfelsorten halten sich im eigenen kühlen Keller in aller Regel höchstens bis Januar oder Februar. Bodensee-Äpfel und andere europäische Äpfel, meist in Südtirol oder in Frankreich geerntet, werden über Monate hinweg in Kühllagern unter streng kontrollierten Bedingungen gelagert. Aufgrund der hohen Energiekosten lohnt sich das Betreiben dieser Lager allerdings höchstens bis Ende April. Das heißt, dass in der so entstandenen Angebotslücke zwischen Frühjahr und Hochsommer der Apfel aus fernen Ländern kommt – Chile, Argentinien, Südafrika oder Neuseeland beliefern den europäischen Markt. Paradoxe Weise wird also verderbliche und relativ schwere Ware buchstäblich um den halben Globus transportiert, um bestimmte Ansprüche zu erfüllen.

## Heimisches im Trend

Glücklicherweise zeichnet sich jedoch eine Trendwende ab: Heimisches Obst, wie auch natürliche Säfte – allen voran der Apfelsaft – steigen wieder in der Verbrauchergunst. Die Sensibilität für den Gesundheitswert von Obst wächst. Zudem ist eine Rückbesinnung zu naturbelassenem Obst spürbar. **Lokaler Apfelsaft** sowie **Obst aus der Region** werden wieder mehr nachgefragt. Und auch die landschaftsprägenden Obstbaumwiesen, wie in Baden-Württemberg oder im „Alten Land“, werden wieder durch Neupflanzungen verjüngt.

Im Zuge dieser Rückbesinnung hegen viele Garten- und Grundstücksbesitzer den Wunsch, eigenes Obst zu ernten. Die wesentlichen **Voraussetzungen** dafür sind jedoch:

- > geeignete Umgebungsbedingungen,
- > die Wahl der richtigen Sorten,
- > Grundwissen über die erforderlichen Pflegehandgriffe,
- > Grundwissen über geeignete Pflanzenschutzmaßnahmen.

In dieser Hinsicht hat sich im Vergleich zu unseren Vorfahren nicht viel geändert. Im Grunde sind die Techniken der Baumerziehung, also das Pflanzen, Schneiden und Pflegen dieselben geblieben. Nur liefert uns heute die gartenbauwissenschaftliche Forschung die genaue Begründung für das richtige Handeln.



Viele alte Sorten, die nicht nur süß, sondern vor allem aromatisch schmecken, und **robuste Neuzüchtungen** wurden in den vergangenen Jahren wieder vermehrt in den Hausgärten angepflanzt. Für den Gartenbesitzer bedeuten Obstgehölze und Beerensträucher preisgünstige und nutzbringende Gestaltungselemente, die

Obst aus dem eigenen Garten – das schmeckt lecker und ist gesund.

ein Anwesen in seiner Lebensqualität entscheidend prägen können. Schon das Gestalten eines Gartens allein bringt Befriedigung und die Früchte sind im wahrsten Sinne der Lohn für den Einsatz.







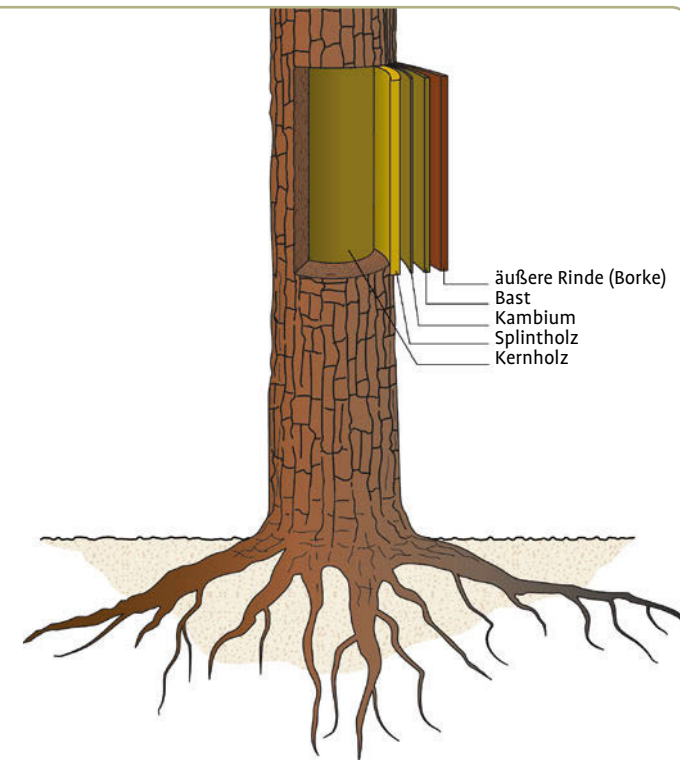
# Wunderwerk Obstbaum

# Der Baum-Baukasten

Ein Baum besteht, einfach betrachtet, aus Blättern, Zweigen, Ästen, Stamm und Wurzeln. Der Obstbaum lässt sich in die drei Hauptbereiche

- > Krone,
- > Stamm,
- > und Wurzeln untergliedern.

Die einzelnen Zeichnungen oder Fotos verdeutlichen die Bereiche, zusätzlich sind die wichtigsten Einzelbereiche näher beschrieben.



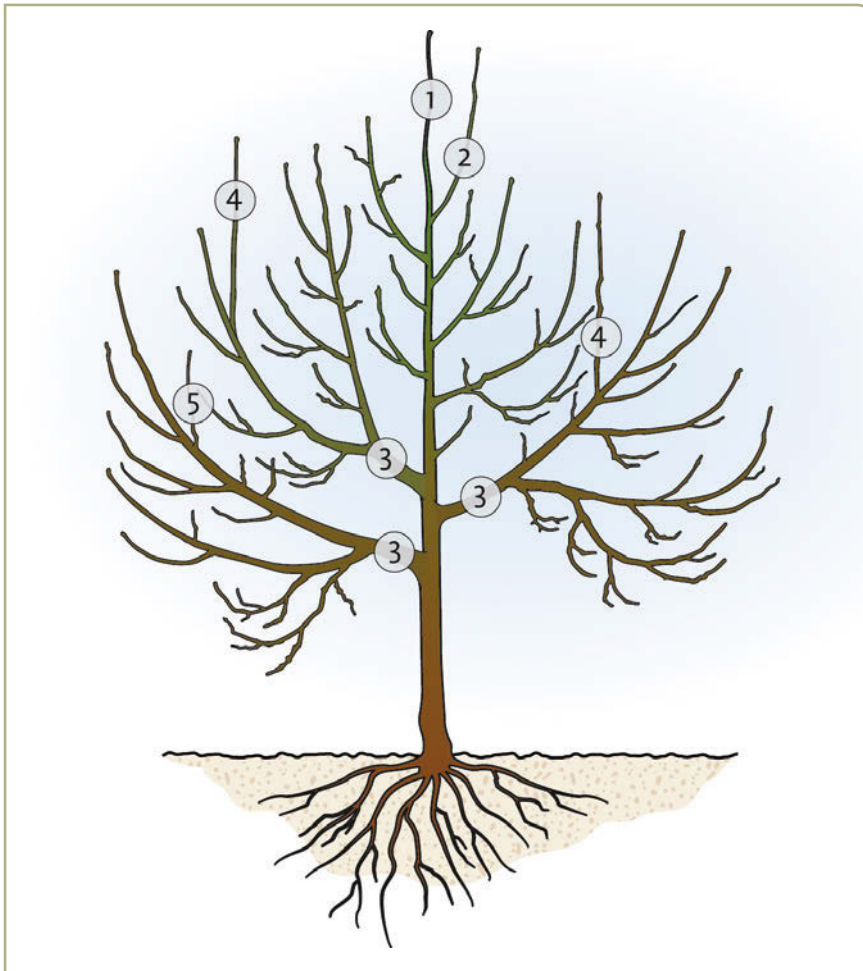
Blick ins Innere eines Baumes.

## Der Stamm – Gerüst, Stabilität, Versorgung

Die **Rinde** bzw. **Borke** bildet den äußeren Abschluss bzw. die Schutzschicht des Baumes. An Hand der Rindenstruktur kann auch der Laie eine schnelle Eingruppierung der Baumart durchführen. So weisen Kirschbäume eine charakteristische „Ringelborke“, Birnen eine stark von Quer- und Längsrillen durchzogene „Rechteck- oder Würfelborke“ auf, Apfelbäume eine am Anfang hellgraue und glatte, später ein deutlich ausgeprägte Rechteckborke auf.

Im **Bastteil** oder **Phloem** werden die in den Blättern gewonnenen Nährstoffe von oben nach unten transportiert. Zusätzlich werden hier auch, wie in den Wurzeln, die Nährstoffe eingelagert bzw. gespeichert. Etwaige Verletzungen in diesem Bereich durch Wildverbiss oder Mähwerkzeuge wirken sich besonders negativ auf die Nährstoffversorgung des Baumes aus, weil die Nährstoffversorgung unterbrochen wird. Der Baum bildet in der Folge wenig Jungholz und Blütenansätze und kann kümmern. Eine Verbesserung stellt sich in aller Regel erst in den Folgejahren ein.

Das **Kambium** bewirkt das Dickenwachstum des Baumes. Es scheidet nach außen Bast ab, nach innen die Holzzellen, für uns später als Jahresringe sichtbar. Bitte achten Sie darauf, dass kein Draht (z. B. durch Etiketten)



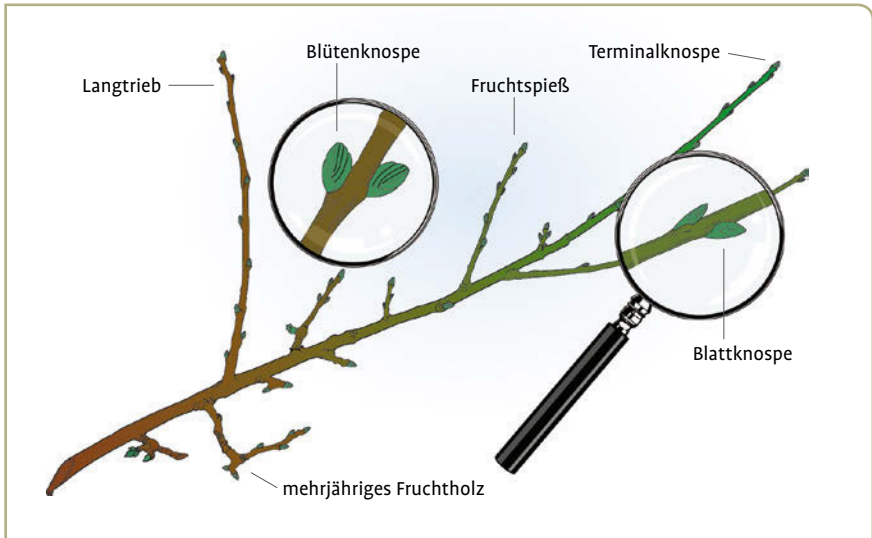
Kronenaufbau im Jugendstadium.

**1** Stammverlängerung, **2** Konkurrenztrieb, **3** Leittrieb,  
**4** Langtrieb länger 30 cm, **5** Kurztrieb bis 30 cm.

eng um den Stamm gewickelt ist. Nach ein oder zwei Jahren ist der Draht eingewachsen, das Kambium wird eingeschnürt, der Nährstofftransport ist gestört. Diese Störungen der Nährstoffversorgung erhöhen die Anfälligkeit für Pilz- und Virusinfektionen und können im ungüns-

tigsten Fall zum Verlust des Baumes führen.

Der **Holzteil** oder das **Xylem** übernimmt den Wassertransport von den Wurzeln in die Baumkrone. Der **Splint** sind die jüngeren Holzschichten, die auch noch Speicherfunktionen übernehmen. Nur in diesem Bereich



Ein Obstbaumzweig mit Blatt-, Blüten- und Terminalknospe.

findet Wassertransport statt. Das reife Holz des Baumes enthält keine lebenden Zellen mehr. Es dient nur noch zur Festigung des Stammes. Im sogenannten Kernholz wird zur Verstärkung des Holzkörpers zusätzliche Füllmasse zur Festigung eingelagert. Daher rührt die oft dunklere Färbung.

### Knospen – Start der Fruchtentwicklung

Knospe ist nicht gleich Knospe, selbst im Ruhezustand lassen sie sich unterscheiden:

- > Die Terminalknospe befindet sich am Ende der langen, kräftig ausgebildeten einjährigen Langtriebe. Die Terminalknospe kann Blatt- oder Blütenknospe sein.
- > Aus der Achsel- oder Blattknospe bilden sich die Blätter. Die Knospe ist relativ klein und schmal.

- > Die Blütenknospen sind rundlicher und dicker als die Blattknospen.
- > Unter einer schlafenden Knospe oder einem schlafenden Auge versteht man eine in Ruhestellung (noch nicht ausgereifte) befindliche Knospe. Der Austrieb findet nur dann statt, wenn sich eine besondere Situation eingestellt hat (z. B. Astbruch oder starker Schnitt).

### Blüte zur rechten Zeit

Der Zeitpunkt der Blüte spielt vor allem in spätfrostgefährdeten Gebieten eine Rolle. Um sicher zu gehen, sollte man gerade bei Kirsche, Pfirsich und Aprikose auf spät blühende Sorten ausweichen, und auch der Kälteverträglichkeit der Apfel- und Walnussblüte sind Grenzen gesetzt. Sollte der Frost einmal so streng gewesen sein, dass sich die Blüten

braun verfärben, so werden sich wohl keine Früchte mehr bilden. Das genaue Ausmaß des Frostschadens bei der Apfelblüte kann man nach etwa einer, maximal nach zwei Wochen feststellen, dann ist der Stempel der Blüte in aller Regel schwarz geworden und eine Fruchtbildung ist nicht mehr möglich.

## Von der Blüte zur Frucht

Wir unterscheiden bei den Obstgehölzen (Apfel, Birne, Kirsche, Walnuss usw.) zwischen selbst fruchtbaren und selbst unfruchtbaren Obstgehölze.

**Selbst fruchtbar** sind Pfirsich, Aprikose, frühe Zwetsche, Mirabelle, Walnuss, Sauerkirsche, nicht aber die Süßkirsche. Nur wenige neue Süßkirschen Sorten, die jetzt auf dem Markt angeboten werden, sind selbstfruchtbar.

**Selbst unfruchtbar** sind alle Apfel-, Birnen- und Süßkirschen Sorten.

Beim Kauf von selbst unfruchtbaren Obstgehölzen sollten Sie Folgendes beachten: Kaufen Sie mindestens zwei unterschiedliche Sorten der gleichen Art (z. B. Süßkirsche: 'Burlat' + Bestäubersorte, oder Apfel: 'Goldparmäne' + Bestäubersorte), nur so ist eine gute bzw. ausreichende Befruchtung durch Wind und Insekten gewährleistet.

Eine Befruchtung durch Bienen und Insekten ist stets effektiver als eine reine Windbefruchtung! Durch Aufstellen eines Insektenhauses oder Kontakt zu einem Imker, der ein Bienenvolk in der Nähe aufstellt, schaffen Sie gute Voraussetzungen

## Blühverhalten der verschiedenen Obstgehölze

### Apfel

Blütezeit je nach Sorte von Anfang April bis Mitte Mai. Auswahl der Sorte nach den örtlichen Klimabedingungen (z. B. Hochlagen, raues Klima beachten).

### Birne

Blütezeiten ab Anfang April. Bevor Sie Ihre Kaufentscheidung treffen, sind regions- bzw. gebietsbedingte Klimafaktoren zu berücksichtigen. Eine relativ robuste Sorte ist zum Beispiel 'Alexander Lucas'; sie trägt auch an ungünstigen Standorten (z. B. Ostausrichtung, Talsenken).

### Süßkirsche

Die Kirschenblüten sind spätfrostempfindlich, Pflanzung nur in geschützten Lagen (z. B. Südhänge, in der Nähe von Mauern, etc. keine Bach- oder Flusslagen). Süßkirschen brauchen i. d. R. Fremdbestäubung.

### Sauerkirsche

Widerstandsfähiger als die Süßkirsche.

### Nussbaum

Spätfrostempfindlich und auf Windbestäubung angewiesen.



für eine gute Befruchtung in Ihrer Obstkultur. Haben Sie aber nur Platz für ein, zwei oder drei Obstbäume, so wäre der Aufwand unverhältnismäßig. Aber auch die wenigen Bäume ziehen eine genügende Zahl von Insekten (z. B. Hummeln) an, die für eine ausreichende Befruchtung sorgen.

Unter **Befruchtersorten** versteht man gute Pollenspender der gleichen

Fruchtgattung. Folgende Befruchtersorten zeichnen sich durch ihre Robustheit und Fruchtbeständigkeit aus: 'Alkmene', 'Idared', 'Gloster', 'Remo', Pinova, Florina, 'Goldparmäne'. Sie können aber auch einen Zierapfel in die Nähe pflanzen.

Auch die Pflanzung von Wildapfel- oder Zierapfelsorten hat sich bewährt. Je nach Größe des Gartens oder Wiese können Sie ein oder mehrere Pollenspender einstreuen. Pflanzungen am Rand sind weniger zu empfehlen.

Die **Bildung von Fruchtholz** innerhalb eines Baumes variiert. Die

einzelnen Äste einer Krone verhalten sich in Bezug auf ihre Blühwilligkeit nicht gleichwertig. Die Fruchtbarkeit nimmt von den äußeren jüngeren Baupartien zu den älteren inneren hin ab. Junge, erstmals blühende Sprosse tragen nicht nur viele, sondern auch vollwertige Blüten mit hoher Tendenz zur Fruchtbildung. In älteren Kronenpartien kann die Blühwilligkeit schlechter sein (teilweise abhängig von der Sorte) und es entstehen nur minderwertige kleine Früchte (z. B. 'Goldparmäne'). Abhilfe dagegen ist nur durch die **ständige Trieberneuerung** (Auslichtungsschnitt) möglich. Durch die Jungholzbildung wird das allmähliche Verkahlen des Kronenzentrums verhindert, der Baum kann physiologisch jung gehalten werden.

Deshalb ist es wichtig, im Früh- und Ertragsstadium die Bäume regelmäßig jedes Jahr oder spätestens alle zwei Jahre zu schneiden. Wird das vernachlässigt und nur jedes dritte oder vierte Jahr geschnitten, so:

- > sinkt der Ertrag,
- > die Qualität nimmt ab,
- > der Baum verkahlt,
- > bildet weniger Fruchtholz
- > und beginnt zu verwildern.

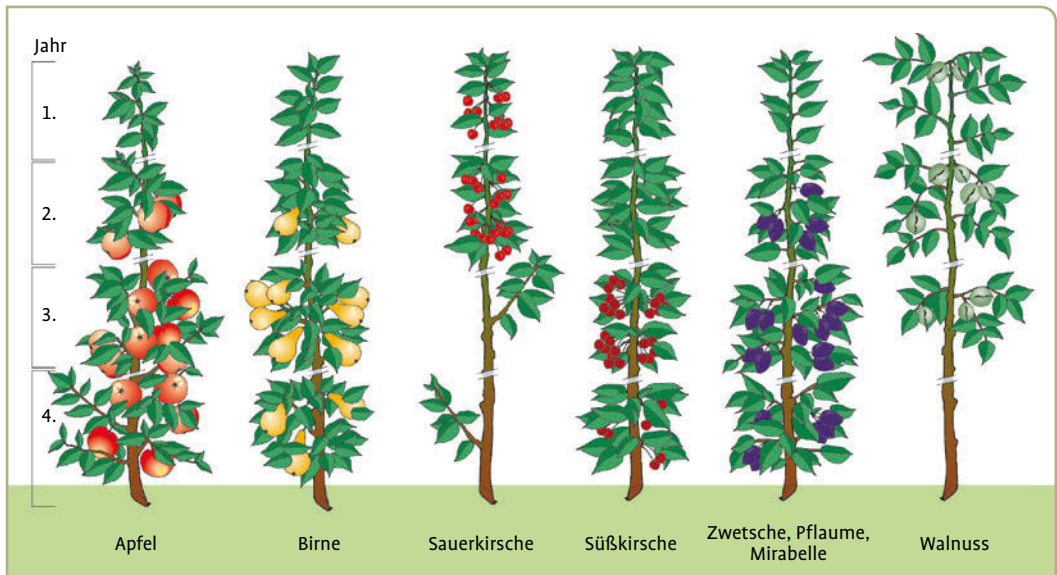
Die Abbildung verdeutlicht den Verkahlungseffekt, der sich am Baum im Laufe der Zeit einstellen kann, wenn nicht pflegend eingegriffen wird.

## Alternanz

Wenn in einem Jahr der Baum viele Früchte trägt und im Folgejahr kaum oder gar nicht, so spricht man landläufig von Alternanz. Vereinfacht aus-



Die Verkahlung ist bei diesem Baum bereits weit fortgeschritten.



Zonen der Fruchtbildung an ein- bis vierjährigen Zweigen verschiedener Obstarten.

gedrückt bedeutet es, dass in aller Regel nach einem guten ein schwaches Ertragsjahr folgt. Einige Obstsorten sind dafür anfällig z. B. Glockenapfel, Mauzenapfel oder Welschisner.

Die Ursache liegt im Wuchsstoff-Hemmstoff-Haushalt des Baumes selbst.

Bei starker Fruchtbildung verhindert der Baum durch Hemmstoffe die Bildung von Blütenknospen für das nächste Jahr, damit sind zwangsläufig verbunden: weniger Blüten, weniger Befruchtung, weniger Früchte. Diesen Selbstschutz wendet der Baum an, um nicht all seine Nährstoffe und Reserven in die Fruchtbildung einzubringen. Aber es gibt wirkungsvolle Maßnahmen gegen die Alternanz:

- > Das rechtzeitige Herausschneiden (bis Mitte Juni) und Ausdünnen des Fruchtbehangs von Hand oder

mit der Schere. Reduzieren auf maximal drei Früchte pro Blütenbüschel unter Berücksichtigung des Gesamtblütenvolumens. Damit wird erreicht, dass die zukünftige Blütenbildung nicht eingeschränkt wird und der Baum sich nicht „überträgt“.

- > Das Entfernen von altem Holz. Damit wird die Jungholzbildung angeregt.
- > Hemmung des Astwachstums durch das Herunterbinden des Triebes in einen flacheren Verlauf. Am flachen Ast werden mehr Blütenknospen gebildet als am steil aufsteigenden Ast.
- > Ausgewogene Mineralstoffversorgung, d. h. maßvolles Umgehen mit Stickstoffdünger. Zu hohe Stickstoffgaben wirken der Blütenknospenbildung entgegen.